Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

**Heft:** 17

**Artikel:** Die Volkswirthschaft in ihren Verhältnissen zur Erziehung und

Jugendbildung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254589

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitte hervorgegangene Volkslehrer ihren Reihen zuführt, ja das er nö= thigenfalls zur Vertheidigung ihrer Rechte und Interessen in die Schanze schlägt. Standen doch auch seiner Zeit die Pharisäer und Schrift= gelehrten im Dienste der Reichen! Stand doch auch Christus, der gött= liche Lehrer der Menschheit, in den Reihen der Armen des Volkes!

# Die Volkswirthschaft in ihren Verhältnissen zur Erziehung und Jugendbildung.

Bollesouberrüngigt vermage co<u>me finglande</u>n Prohibilienere Franklichen Striftbellen Franklichen Der einbere der Besterfinge gesen, die seraken des Werfeldese ner den bei

Die Epoche, in welcher wir leben, gehört zu ben Uebergangperioden, in benen sich ein großer Umschwung bes socialen Lebens in fast allen Beziehungen desselben vorbereitet. Das nur zu Verfolgung rein politi= scher Plane im Orientfriege gebrauchte Wort Civilisation macht sich in allen Phasen geltend, wenn wir darunter die Entwicklung bes geistigen Lebens und Ausbildung des Menschen in ihrer Wechselwirkung mit dem materiellen Wohlstande verstehen burfen. Hieraus entwickelt sich der Fortschritt ber geselligen Verhältniffe und burgerlichen Gesellschaft, wovon das Wort seinen Namen entlehnt hat. Sie schreiten vorwärts trop der Mangelhaftigkeit der politischen Zustände und das eben scheint jetzt die Spannung zu begründen, mit welcher die europäische Welt, ja die bewohnte Erde bis an Afiens Oftrand ben Aussprüchen Eines Mannes lauscht und seinen Handlungen folgt, daß er mit seinen politischen Plänen sowohl die höheren Interessen der Religion und Nationalität, als die wirthschaftlichen Verhältnisse zu vermengen sucht. Ein Verständniß seiner Beit liegt in der Benützung aller dieser Triebfedern, durch welche er seine Aktion auf dem Gebiete der inneren und auswärtigen Politik zu erhöhen und die Juitiative so vielseitig und darum so gefährlich zu machen versteht.

Die Allgemeinheit der Erkenntniß wird nämlich auf doppeltem Wege erzielt, entweder durch bittere, ein ganzes Land betreffende Erfahrungen, oder durch einen guten Volksunterricht, und eine auf gesunden Grundssähen ruhende Erziehung. Nur dadurch kann die Vervollkommnung des geselligen Lebens, die Ausbildung der bürgerlichen Gesellschaft und der Verhältnisse der Menschen zu einander mit einem Worte die Civilisation auf eine solide Basis gebracht werden. Wie sehr es daran in Frankreich selbst noch sehlt, welches sich so gern dus Land der Civilisation nennt,

und das sogar Guizot als den "Wittel» und Ausgangspunkt der europäischen Civilisation" zu bezeichnen sich herausnimmt, — dies beweisen unter Anderm die ungeheuer große Zahl französischer Konstriptionspflichtigen, welche weder schreiben noch lesen, sowie die Verwechslung der Franzosen von eitlem Waffenruhm mit wirklichem Volksglück, von der Volkssouveränität vermöge eines künstlichen Wahlspstems mit der Freiheit und endlich der Widerstand gegen die Freiheit des Verkehres mit dem Auslande, wie er sich noch in den Widersprüchen gegen den Handelsvertrag mit England manifestirte. Ja das ganze volkswirthschaftliche Programm des Kaisers vom 5. Januar d. J. ist ein spechender Beweis, wie wenig das französische Volk zur Selbstregierung reif ist, wenn es nicht weniger als in allen großen wirthschaftlichen Angelegenheiten Ansregung und Hüsse erst vom Throne erwarten und erhalten muß.

Das Leben ift auch bei uns ein anderes geworden, als vor ber durch die neue Bundesverfaffung garantirten Freizügigkeit der Schweizerbürger, ein anderes, als vor den Kämpfen der 90ger Jahre; allein die Grundlage unferes gesammten öffentlichen Lebens und ber Gelbstregierung, die acht germanische Gelbstständigkeit der Gemeinden, ift geblieben. Es haben im Kanton Zurich bie Stadte Zurich und Winterthur ber gleichen Organisation des Volksschulwesens im ganzen Lande, so daß aus allen Schulen im Lande ohne Ausnahme eine Land esschule gegründet werde, ein großes Opfer gebracht. Nachdem es aber auf dem Altare bes Gemeinwohles niedergelegt ist, wird Niemand behaupten können, daß daburch das Band der Gemeinde gelockert sei und daß nicht ein großer politischer Fortschritt zur Ausfüllung der Kluft zwischen Arm und Reich aus der Annäherung ber Bürger aller Stände in bem garten Rindesalter entfteben werde. Es ist damit ein fester Kitt geschaffen und wenn man glaubt, daß der Unterricht für die Söhne und Töchter bemittelter Eltern burch beffen Ausdehnung auf die Kinder der armern etwas beeinträchtigt werbe, so barf man versichert sein, daß dieser übrigens sehr problematische Berlust mehr als vollständig durch das in der Vermischung aller Klassen liegende Glement mahrer volksthumlicher Erziehung aufgewogen werde.

Denn Erziehung und Unterricht sollen sich gegenseitig ergänzen. Beide sollen vorbereiten 1) zu religiösen und sittlich guten Menschen, 2) auf den künftigen Beruf, 3) auf die häusliche Bestimmung und 4) auf die Stellung als Bürger und Bürgerinnen des Staates. Die Aufgabe der Erweckung des Sinnes für das Wahre und Gute, das Eble

und Schöne, sowie der Verachtung bes Hohlen und Gemeinen ift getheilt zwischen Lehrern, Eltern und Erzieheen. Auch die Gemeinde und ber Staat nehmen baran nicht blos burch Unterflützung und Leitung ber Schulanstalten Theil, sondern die Gesammtzahl der Bürger trägt durch ihre patriotische und sittliche Haltung und Aufmunterung der Jugend bazu auch noch birekt bei. Ueberhaupt ift bas Beispiel ber Erwachsenen eines ber wichtigsten Erziehungsmomente, und hier ift bas Beifpiel eines armen, arbeitsamen Baters, einer reinlichen und thätigen Hausfrau gewiß nut= licher, als bas eines in uppiger Unthätigkeit lebenden Baters, einer die Kinder wohl an schöne Kleider, nicht aber an strenge Ordnung und Sparfamkeit gewöhnenden Mutter. Wir konnen es daher für die Er= ziehung nicht hoch genug anschlagen, daß in der Schweiz auch die Wohl= habenden und felbst Reichen sich nicht in trägen Muffiggang zurückziehen, sondern ihr Vermögen selbst verwalten, in ihren Saushaltungen bei allem nach und nach entstehenden Comfort auf eine anständige Sparsamkeit halten und ihre Auszeichnung eher in Wohlthätigkeit als in Verschwen= bung suchen. Gin Thor, ber in außerm Prunt glanzen will, ohne daß die Bilbung Schritt mit der außern Erscheinung halt, wird verlacht. Denn nicht ber Besit bes Reichthums, sondern die Anwendung desfelben begründet den Anspruch auf Achtung.

Wenn die Nationalökonomie den Menschen und die Befriedigung seiner auf irdisches Wohlsein gerichteten Wünsche zum Hauptobsekt ihrer Forschungen macht, da ja auch die Saben der Natur erst durch den Fleiß des Menschen zu Gütern, d. h. Gegenständen dienlich zur Erfüllung menschlicher Zwecke, erhoben werden, so darf natürlich auch Erziehung und Unterricht, welche die Arbeit wirksamer und den Genuß reicher machen, ihr nicht fern bleiben. Ihre Lehren selbst bieten eine so unerschöpsliche Fundgrube für diesen Zweck, daß die in ihnen enthaltenen Elementarwahrheiten wo möglich Gemeingut Aller, wenigstens jedes Gebildeten werden sollten.

Man würde den Standpunkt unserer Wissenschaft sehr verkennen, wollte man vom Volksunterrichte verlangen, daß er unmittelbar und sos gleich speziell zu diesem oder jenem Beruf des gewerblichen Lebens die Jugend anleite. Dies muß in der Hauptsache der Fachausbildung in den höhern Unterrichtsanstalten, der Universität, des Polytechnikums, den landwirthschaftlichen, Handels= und höhern Industrieschulen, bezüglich der Lehre in den Comptoirs und Werkstätten vorbehalten bleiben. Die Eles

mentar= und Volksschulen haben es nur mit ben Grundiagen der all= gemeinen Bilbung und bem allgemein Rüglichen zu thun. Neben gemuthserweckender Religions = und Sittenlehre ift Lefen, Schreiben, Rechnen das Nothwendigste, dann folgt das Wichtigste aus der allge= meinen und speziellen Kenntniß der vaterländischen Geschichte und Geographie, sowie Grammatik und Orthographie ber Muttersprache. Un= terricht in ber Naturkunde muß auf die ersten physikalischen Gesetze beschränkt werden, und wenn der Lehrer hiefür geeignet ift, mag er z. B. die Diktaten zur Uebung in der Orthographie und bei passenden Anlässen die Hauptbegriffe der Volkswirthschaftslehre, z. B. Arbeit, Lohn, Kapi= tal u. f. w. erklären und burch fasliche Beispiele erläutern. Dies wird dem Handwerker und Bauer, bem fünftigen Sausvater und ber Sausmutter, dem fünftigen Gemeindsbeamten wie dem Arbeiter nützlicher sein, als viel andere zum Diktiren gebrauchte Stoffe. Ginen eigentlichen Un= terricht der Bolkswirthschaft, sei es auch nur über die angedeuteten Haupt= begriffe, halte ich jedoch — obgleich ich von der hohen Nütlichkeit, welche die Verbreitung richtiger Ansichten darüber im Bolke haben würde, auf's Vollkommenste überzeugt bin — nicht für ausführbar, weil vor Allem beim Volksunterrichte barauf gesehen werden muß, daß die Zeit nicht zersplittert werbe, da ja eher das Zuviel als das Zuwenig das Uebel unferer Schulen ift, und zweitens, weil fich nur felten Lehrer finden werden, welche abstrafte Begriffe dem jugendlichen Auffaffungsvermögen eines Knaben von 9 bis 12 Jahren anschaulich zu machen vermögen. zur eint mest bereitlichen Geben

Im Lehrerseminar aber verlangen wir mit voller Entschiedeuheit die Anleitung zur Bolkswirthschaftslehre. Denn Kenntniß ihrer Grundswahrheiten gehört heutzutage zu den nothwendigsten Bedingungen allgemeiner Bildung. Der Lehrer wird in vielen Fällen mit dem Geistlichen der Rathgeber seiner Gemeinde. Die ökonomischen Fragen bilden in ihnen den Gegenstand der Tagesgespräche und wichtigen Beschlüsse. Ist nun der Lehrer im Stande, die oft sehr verworrenen Begriffe über dersartige Gegenstände aufzuklären, so wird er sicher viel Gutes stiften. Er wird dadurch auf die Eltern zurückwirken können, daß er in obiger Weise und bei gegebenen Anlässen z. B. den Nutzen, den der Sparsame nicht blos sich, sondern dem Allgemeinen leistet, seinen Schülern auseinanderssett, ihnen zeigt, daß das Kapital jede Art Arbeit unterstützt und nicht den Lohn herabdrückt, sondern je mehr es Arbeiter sucht, denselben ers

höht, ferner daß der Getreidehandel nicht das Korn vertheuert, fondern durch Herbeischaffung von Vorrathen die Brodpreise billiger macht u. f. w. Wir wiederholen dabei, daß wir nicht einen eigentlichen obligatorischen Unterricht, sondern gelegentliche und durch Beispiele veranschaulichte Berbreitung gefunder Ansichten im Auge haben. Man fage nicht, es gibt Dinge, welche wohl gelernt, aber nicht gelehrt werden können. Allerbings ift auch die Tugend nicht lehrbar, aber es wurde eine Berfundi= gung gegen das Menschengeschlecht sein, wollte man die Sittenlehre, beren praftische Anweisung wohl dem Hause vorbehalten bleiben muß, ber Schule gang entziehen. Ginen wichtigen Theil berselben bildet die Wirthschaftlichkeit und eben beshalb kann auch dazu ein gewisser Grund von einem Lehrer, ber es recht anzufangen weiß, schon in der Schule gelegt werden. Die Aufmerksamkeit ber Jugend wird barauf gerichtet und fie wird baran die fie umgebenden Beispiele bes Guten und Rug= lichen prufen und bieselben besto sicherer vom Schadlichen und Gemeinen unterscheiden lernen. 3000 für findenbatale medicifiera von eur vorm

Während nun in die Volksschule kein spezieller Industrieunterricht gehört, ist es für die Fachschulen, die landwirthschaftlichen, Handels= und obern Industrieschulen und für ihre Spize, das Polytechnikum, un= erläßlich, wenigstens den allgemeinen Theil der Güterlehre oder National= ökonomie vorzutragen, wie ihr angewandter Theil, d. h. die Fürsorgedes Staates für die Entwicklung des Güterlebens, sedenfalls einen Theil des Unterrichts auf den Hochschulen bilden soll.

In der That erfordern sehr viele, ja alle einen ausgedehntern Betrieb zulassenden Gewerbe, daß die Borschriften, welche Gegenstand der Lehrverträge über dieselben sind, auf nationalökonomischen Grundsäßen entwickelt werden, da sie sonst der wissenschaftlichen Sicherheit und bleisbender Resultate für den Lernenden entbehren. Dahin gehört die gesammte Theorie der Preise, Theurung und Wohlfeilheit, die Lehre von der Kapital= und Grundrente, vom Berhältnisse des Arbeitslohnes zum Kapitalprosite, von der Proportion zwischen stehendem und umlausendem Kapitale bei der Anlegung einer Fabrik, der Taxation u. s. f. Wir betonten dabei, daß die Vorträge dem Zwecke solcher Anstalten angepaßt sein müssen. Während daher an den Hochschulen der gesammte Umfang der Wissenschaft, namentlich ihre historische Begründung mit Hinzuziehung des Alterthums und Mittelalters vorzutragen ist, wodurch über das Studium der übrigen Fächer mannigfaches Licht rerhreitet wird, und die

einzelnen Sate hiftorisch und philosophisch zu begründen find; follen ba= gegen bei technischen und polytechnischen Lehranstalten nur die Resultate, versteht sich mit wissenschaftlicher Schärfe, bargelegt, bafür aber auf bie Anwendung auf die speziellen Berufsfächer aller Fleiß bes Bortragen= ben und die möglichste Klarheit verwendet werden. Die Beispiele find in der Hauptsache aus ber Neuzeit und wo möglich aus den Beziehungen bes eigenen Landes zu entlehnen, die statistischen Daten muffen bis auf Die neueste Zeit fortgeführt werden. Dabei ift es wünschenswerth, baß Die Vorträge in eine Anzahl kleinerer, z. B. wöchentlich nur zweistundiger Rollegien zerfallen, wobei aber die allgemeinen Grundlehren der Wiffen= schaft, als einleitender Bortrag für Alle, ferner die Geschichte des hanbels, der Industrien und der wichtigsten Erfindungen mit ihrem volks= wirthschaftlichen Ginflusse nicht fehlen burfen. Gin Haupterforderniß wird es stets sein, daß der Lehrende sich eine spezielle Kenntniß des Lan= des, seiner Industrien und Bedürfnisse verschafft habe, damit der Ler= nende aus der praktischen Anwendbarkeit für seine Berufsfächer und bas Bohl seines Landes Luft und Anregung zum weiteren Studium erhält, und auch die trockenen aber unvermeidlichen Auseinandersetzungen fester und einheitlicher Begriffsbestimmungen leicht überwindet. Die Vorträge muffen volksthumlich gehalten werden. Wie unfer Staat aus der Familie, der Gemeinde, dem Bezirke und Kantone sich in natürlicher Gliederung zum Gesammtstaate aufbaut, so soll die allgemeine Kenntniß ber Dekonomie, wie sie unsere Wiffenschaft entwickelt, alle Zweige, aus welchen das wirthschaftliche Leben des Volkes in Landwirthschaft und Industrie, Handel und Gewerben besteht, vereinigen und ihnen als gemeinsamer Stamm lebensfrische Nahrung zuführen. Denn keine Wiffen= schaft ist so mit dem gesammten Volksleben verwachsen, wie die Volks= germenten - unipe wirthschaftslehre.

## Schul = Chronik.

ties in the section of

### innergin methofine wertof ab an Schweiz. bereit sie find

Bern. Am 30. April nächsthin findet die Aufnahmsprüfung der Theil: nehnier am Vorkurse der Ackerbau= und Waldbauschule auf dem Rüttigut bei Zollikofen statt. Der Vorkurs wird am 1. Mai eröffnet. Die Anmelbungen zur Aufnahme waren bis zum 25. April an Herrn Matti, Direktor ber land-